


$$E=MC^2$$

Bericht der Schulinspektion 2013 – Zusammenfassung Grundschule Neurahlstedt

Inspektion vom 16.04.2013 (2.Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

III ■ Zusammenfassung

Die Schule befindet sich im Entwicklungsprozess hin zu einer teilgebundenen Ganztagsgrundschule. Sie strebt ein Profil an, das durch ein breit gefächertes Angebot gekennzeichnet ist. Dies drückt sich bereits jetzt in der Teilnahme am Projekt *Jedem Kind sein Instrument* (JeKi) und in den vorhandenen sportlichen Angeboten aus. Ein Prozess, in dem eine gemeinsam geteilte pädagogische Vision aller schulischen Akteure entwickelt wird, ist eingeleitet worden. Alle an der Schule Beteiligten schätzen die Möglichkeiten, die sich durch das weitläufige Schulgelände, die Räumlichkeiten und die Neuausrichtung als Ganztagsgrundschule ergeben, und blicken der weiteren Entwicklung der Schule offen und zuversichtlich entgegen.

Steuerungshandeln

Das Leitungshandeln der Schule ist auf die Optimierung des ganztägigen Lernens in Zusammenarbeit mit einem Kooperationspartner ausgerichtet. Die organisatorische Bewältigung der Umstrukturierung hin zu einer teilgebundenen Ganztagsgrundschule im Jahr 2015 nimmt dabei eine bedeutsame Rolle ein. Erfahrungen aus dem ganztägigen Lernen in der Sekundarstufe und Erkenntnisse aus der gegenwärtigen Umsetzung werden für die weitere Planung systematisch genutzt. Um einen innerschulischen Konsens über Ziele und Haltungen herzustellen, hat die Schulleitung einen Prozess zur Leitbildentwicklung eingeleitet, der aber noch nicht abgeschlossen ist. Über die Verankerung von Teamarbeitsstrukturen wird die Unterrichtsentwicklung in den Blick genommen, um Unterrichtsaktivitäten und Bildungsziele in Übereinstimmung zu bringen. Hierfür werden auch die Fortbildungsaktivitäten der Lehrkräfte aufeinander abgestimmt. Mit der Einrichtung von Jahrgangsteams, der Delegation von Aufgaben an eine erweiterte Leitungsgruppe und durch regelmäßige Gespräche zwischen der Steuergruppe und den Jahrgangsteamsprecherinnen und -sprechern sind feste und verlässliche Strukturen für die Pädagoginnen und Pädagogen geschaffen worden, die eine systematische Kooperation fördern. Innerhalb der vorhandenen Arbeitsstrukturen werden Informationen nur selten gebündelt und im Sinne einer Rechenschaftslegung allen zugänglich gemacht.

Personalentwicklung findet vor allem über die bewusste Zusammenstellung der Jahrgangsteams statt. Weniger im Fokus des Steuerungshandelns steht eine direkte Einflussnahme auf das pädagogische Handeln. Regelmäßige Hospitationen, ein systematisches, an Kriterien orientiertes Feedback oder Jahresgespräche mit der Schulleitung, durch welche die Pädagogin-

nen und Pädagogen Anregungen und Unterstützung zur Lernprozessgestaltung erhalten könnten, sind an der Schule nicht verankert.

Die Beteiligungsmöglichkeiten für Grundschülerinnen und -schüler im Schulalltag sind ansatzweise in den Blick genommen worden.

eher stark: 1.1 Führung wahrnehmen; 1.8 Organisatorische Rahmenbedingungen sichern

eher schwach: 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/1.3 Qualitätsmanagement etablieren
1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen; 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen

Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Die Schule hat Jahrgangsteams eingerichtet und deren regelmäßige Zusammenkünfte fest etabliert. Damit ist ein wesentlicher Schritt zu einer systematischen Zusammenarbeit in Bezug auf die Schul- und Unterrichtsentwicklung vollzogen. Es werden curriculare Absprachen im Rahmen der Jahrgangsteams getroffen, die in gemeinsam verwendeten Materialien sichtbar werden. Didaktisch-methodische Absprachen werden in einzelnen Jahrgängen sehr verbindlich getroffen und münden in gemeinsame Projekte. In anderen Jahrgängen wird das pädagogische Handeln noch nicht umfassend im Sinne eines individualisierten Lernens koordiniert.

Alle Beteiligten streben eine Verzahnung des Lernens am Vormittag und dessen Verknüpfung mit dem Lernen am Nachmittag an. Es gelingt jedoch noch nicht systematisch, sich regelmäßig über die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler auszutauschen, für eine verbindliche Umsetzung der Absprachen zu sorgen und die Schulentwicklungsprozesse gemeinsam auszuwerten.

eher stark: 2.2 Zusammenarbeiten

Unterrichtsentwicklung: Feedback

Systematisches Feedback an die Schülerinnen und Schüler wird im Unterrichtsalltag als wichtiges Element der Lernbegleitung genutzt. Den Schülerinnen und Schülern werden in der Regel die Anforderungen transparent gemacht, und sie erhalten differenzierte Rückmeldungen zu ihren Leistungen. Unterschiede innerhalb der Schule gibt es vor allem darin, wie intensiv die Schülerinnen und Schüler dabei unterstützt werden, selbst die Verantwortung für ihr Lernen zu übernehmen und ihren Leistungsstand zu reflektieren.

Die Schule hat bislang keine Feedbackkultur etabliert, die die Unterrichtsentwicklung unterstützt. Kollegiale Supervision, Unterrichtshospitationen der Fachleitungen, an Kriterien orientierte kollegiale Hospitationen oder systematische Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern und Sorgeberechtigten werden an der Schule nicht genutzt. Prozess- und Ergebnisdaten zur Schul- und Unterrichtsentwicklung werden in den schulischen Gremien nicht re-

gelmäßig allen zugänglich gemacht und nicht für die Weiterentwicklung des Unterrichts verwendet. Dadurch ist die Nachhaltigkeit von Schulentwicklungsmaßnahmen nicht gesichert.

eher stark: 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen

eher schwach: 2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln

Unterrichtsqualität

An der Grundschule Neurahlstedt gelingt es, ein gutes Unterrichtsklima, eine effiziente Klassenführung und eine Variation von Methoden im Unterrichtsgeschehen zu gewährleisten und so für eine verlässliche pädagogische Struktur zu sorgen. Die Verstärkung individueller Lernfortschritte durch Lob und Ermutigung, aber auch die Anpassung des Unterrichtstempos an die Bedürfnisse der Schülerschaft und die Gegebenheiten der jeweiligen Lernsituationen sind zumeist vorhanden. Systematische Lernerfolgskontrollen sind weitgehend verankert. Das Lernen mit allen Sinnen wird durch die vielseitigen Angebote vor allem am Nachmittag und die Nutzung der Möglichkeiten zum Lernen an Orten außerhalb des Schulgeländes unterstützt. Noch nicht weit entwickelt ist die Unterrichtskultur in Bezug auf die Selbstorganisation des Lernens und eine aktive Mitgestaltung durch die Schülerinnen und Schüler. In einigen beobachteten Unterrichtssequenzen wird mit differenzierten Aufgabenstellungen gearbeitet, die unterschiedliche Schwierigkeitsgrade aufweisen. Komplexe Aufgaben, in denen problemlösendes Denken oder die Zusammenarbeit mit anderen Schülerinnen und Schülern trainiert werden kann, sind nur vereinzelt zu beobachten. Innerhalb der Schule gibt es dabei große Unterschiede.

Im Bereich der Entwicklung von Sprachkompetenz sorgt die Schule für kontinuierliche, diagnosegestützte Förderung. Schulinterne Konzepte zur Förderung bedürfen noch der Zusammenführung, um die Fördermaßnahmen aufeinander abzustimmen und dadurch die Teilnahme am Regelunterricht für alle Schülerinnen und Schüler zu jedem Zeitpunkt sicherzustellen. Bisher werden für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf keine diagnosegestützten Förderpläne erstellt. Seit Kurzem verfügt die Schule auch personell über sonderpädagogische Kompetenz, sodass sie sich dem Bereich der Förderung aktuell verstärkt widmet.

Das erzieherische Handeln ist innerhalb der einzelnen Klassen durch klare Regeln gekennzeichnet. Darüber hinaus existieren Schulregeln. Diese bedürfen aus Sicht der Pädagoginnen und Pädagogen sowie der Eltern einer Überarbeitung und müssen an die neue Situation als teilgebundene Ganztagsgrundschule angepasst werden. In einigen Jahrgängen sind bereits einheitliche Regeln erarbeitet worden, die auch weitgehend einheitlich gehandhabt werden.

eher stark: 2.4 Erziehungsprozesse gestalten

eher schwach: 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten; 2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten

Wirkungen und Ergebnisse

Alle Schulbeteiligten fühlen sich mit der Schule verbunden. Pädagoginnen und Pädagogen sowie Eltern nehmen an der Schule eine Aufbruchsstimmung und ein freundliches Miteinander wahr und gehen mit den Veränderungen, die sich durch die Neuerungen und Entwicklungsprozesse hin zur teilgebundenen Ganztagsgrundschule ergeben, konstruktiv um. Die Schülerinnen und Schüler gehen mehrheitlich gern zur Schule. Das Schulgelände und die Möglichkeiten, die sich durch den Ganzttag ergeben, werden von allen als positiv wahrgenommen.

Text

ehes stark: 3.4 Einverständnis und Akzeptanz; 3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

ohne Bewertung: 3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung